

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
A. Problemstellung	15
B. Gang der Untersuchung	19
C. Begriffsbestimmungen	20
I. Big Data	21
II. Innere Sicherheit	22
 Teil 1: Realanalyse	25
A. Das Big Data Zeitalter	25
B. Öffentlich zugängliche Datenquellen im Internet	28
I. Soziale Medien und Big Data	29
II. Weblogs	31
III. Soziale Netzwerke	32
IV. Multimedialplattformen	33
V. Öffentlichkeit und Verbreitung	33
C. Praktische Relevanz	35
I. Gefährdungspotentiale	36
1. Massenproteste	36
2. Extremismus	39
3. Internetkriminalität	40
II. Entwicklung staatlicher Ermittlungsmaßnahmen	41
D. Big Data Analyse	43
I. Überblick	44
II. Datenerhebung	46
1. (Micro-) Blogging	46
a) Ungefilterte Erhebung	46
b) Gefilterte Erhebung	47
2. Soziale Netzwerke	48
III. Datenspeicherung	49

IV. Textanalyse	50
1. Text Mining als Oberbegriff	51
2. Aufgabenstellung	52
3. Text Filtering	52
4. Weitergehende Analysen	54
a) Event Detection	54
b) Opinion Mining	56
V. Netzwerkanalyse	57
VI. Inferenzmodelle	59
VII. Standortanalyse	62
VIII. Visualisierung	63
E. Identifizierung von pseudonymen Nutzern	63
F. Fazit und Ausblick	64
 Teil 2: Öffentlich zugängliche Daten	 69
A. Perspektive des BVerfG	70
B. Relevanz einer Widmung als nicht öffentlich	71
C. Öffentlich zugängliche Daten in sozialen Medien	73
I. Registrierungspflicht	74
II. Gattungen der sozialen Medien	76
1. Weblogs	76
2. Soziale Netzwerke	77
3. Multimediaplattformen	77
D. Rechtliche Konsequenzen aus Sicht des BVerfG	78
E. Erweiterung des Untersuchungsgegenstandes: Zugriff auf nicht öffentlich zugängliche Quellen bei fehlendem schutzwürdigen Vertrauen	80
I. Zur Schutzwürdigkeit des Vertrauens in die Kommunikationsbeziehung nach dem BVerfG	81
II. Schutzwürdigkeit des Vertrauens bei der Nutzung sozialer Medien	81
1. Tatsächliches Vertrauen in den Kommunikationspartner	82
a) Offenlegung behördlicher Eigenschaft	82

b) Legendierte Teilnahme an Kommunikationsbeziehungen	82
2. Schutzwürdigkeit des Vertrauens	83
3. Fazit und Ausblick	85
Teil 3: Tatbestandlicher Grundrechtsschutz	87
A. Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, Art. 2 I GG	88
I. Verhaltensfreiheit	90
II. Privatsphäre	91
1. Privatheit als Garant für Autonomie	91
2. Spezifika des Privaten	93
3. Keine Post-Privacy	98
4. Datenverknüpfung	100
5. Fazit und Ausblick	101
III. Das Recht am eigenen Wort	102
IV. Recht auf informationelle Selbstbestimmung	103
1. Datenschutzrechtliche Grundideen	104
a) Limitationen des Privatsphärenschutzes	104
b) Soziologische Herleitung und Recht auf Selbstdarstellung	106
c) Einschüchterung und Anpassungsdruck	108
2. Adoption durch das BVerfG	110
a) Anlehnung an Luhmann	110
b) Schutz der Privatsphäre und Würde	113
c) Einschüchterung und Anpassung: Insbesondere politische Handlungsgrundrechte	114
3. Schutzbereich und öffentlich zugängliche Daten	117
a) Soziologisches Kommunikationsmodell	118
b) Einschüchterung und Anpassungsdruck	122
aa) Weiterführung der soziologischen Betrachtung	124
bb) Theorie von den Einschüchterungseffekten	126
cc) Einschüchterungseffekte in der deutschen verfassungsrechtlichen Judikatur	130

dd) Einschüchterungseffekte durch Überwachung der sozialen Medien	131
(1) Nachteilige Verwendungskontexte	133
(2) Dauerhafte Speicherung	134
(3) Inferentialität	136
(a) Gefahr sachwidriger Entscheidungen	136
(b) Stigmatisierung und Diskriminierung	138
(c) Informationelle Begründungslast	140
(4) Systematizität	143
(5) Missbrauchsrisiko	145
(6) Überschießende Überwachungsfurcht	146
(7) Zusammenfassung	148
ee) Unterschiede zur manuellen Internetaufklärung	149
(1) Klassisches Moment des Einschüchterungseffekts	150
(2) Begrenzte Analysekapazität	151
(3) Zusammenfassung	152
ff) Kritik an der Theorie der Einschüchterungseffekte und Antikritik	153
(1) Das Empirieargument	154
(2) Antikritik	155
(a) Studien zur Überwachung von Versammlungen	156
(b) Studien zur Auswirkung von Prism auf das Nutzerverhalten	157
(c) Schlussfolgerungen und eigene Position	157
ff) Kritik eines subjektiven Willkürschutzes	162
4. Ergebnis	163
V. Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme	163
VI. Bezug zur Menschenwürde: Kernbereichsschutz	165
VII. Fazit und Ausblick	167
B. Die Kommunikationsfreiheiten des Art. 5 I GG	169
I. Die Meinungsfreiheit	171
1. Abgrenzung zwischen Tatsachenäußerung und Meinung	172

2. Digitale Kommunikationsmedien	174
II. Die Medienfreiheiten	175
1. Gemeinsamkeiten in den Schutzbereichen	176
2. Pressefreiheit	179
3. Rundfunkfreiheit	180
C. Die weiteren Freiheitsversprechen des Grundgesetzes	183
E. Zur Rechtsprechung von der Schutzwürdigkeit des Vertrauens	184
I. Fernmeldegeheimnis	184
II. Recht auf informationelle Selbstbestimmung	186
1. Computergestützte Auswertung	186
2. Zur manuellen Internetaufklärung	187
III. Privatsphäre	188
IV. Die weiteren Grundrechte	189
V. Zusammenfassung	190
 Teil 4: Der Eingriff	191
A. Der Eingriffsbegriß	192
I. Eingriffsbegriß(e) des BVerfG	194
1. Spezifische Rechtsprechung zu Art. 5 I 1 GG und Schlussfolgerungen	196
a) Strategische Fernmeldeaufklärung und präventive Telekommunikationsüberwachung	196
b) Übertragung der Aussagen	198
c) Konkretisierung der eingriffsgrundlegenden Wahrnehmung	200
2. Spezifische Rechtsprechung zum informationellen Selbstbestimmungsrecht und Schlussfolgerungen	202
3. Rechtsprechung zur Dogmatik der Einschüchterungseffekte	207
II. Strömungen in der Literatur	209
1. Schutzbereichsübergreifende Kriterien	209
2. Schutzbereichsspezifische Literatur	211
a) Informationelles Selbstbestimmungsrecht	212

b) Meinungsfreiheit	216
B. Eingriff in das informationelle Selbstbestimmungsrecht durch Big Data Analysen	219
I. Dilemma einer objektiv-rechtlichen Dogmatik der Einschüchterungseffekte	220
II. Aktivierung der subjektiv-rechtlichen Grundrechtsdimension	223
1. Anwendung der Kriterien des BVerfG zur Eingriffsschwere als Operatoren	225
a) Art der erfassten Informationen	225
b) Anlass und Streubreite der Datenerhebung	228
c) Modus der Informationserhebung	231
d) Art der möglichen Verwendung der Daten	234
2. Gesamtwürdigung	236
III. Zur Beschränkung des Eingriffs auf „Treffer“	238
IV. Kritik Ladeurs an der Entwicklung eines Teilhaberechts im Rahmen der Dogmatik der Eingriffsabwehr	239
C. Eingriff in die Meinungsfreiheit	243
I. Keine Unterbindung der Äußerungsmöglichkeit	243
II. Faktische Erschwerung der Wahrnehmungsmöglichkeit	244
D. Weitere Grundrechte	246
Teil 5: Die negativen Seiten der Freiheitsrechte	247
A. Zur negativen Meinungsfreiheit	249
I. Öffentlich verbreitete Äußerungen	249
1. Wahl des Kommunikationsadressaten	250
2. Kritische Würdigung	252
II. Inferentielle Ermittlung subjektiver Überzeugungen	254
1. Verhaltensbezogener Unterlassungsschutz	254
2. Ausnahme: Ermittlung der politischen Anschauung	257
a) Systematische Herleitung	258
b) Abgrenzung: Entäußerte und verschwiegene politische Anschauung	261
3. Zusammenfassung und Ausblick	261

B. Zur negativen Seite der Religionsfreiheit	262
I. Innere religiöse Überzeugungen	263
II. Öffentlich verbreitete religiöse Standpunkte	265
III. Zusammenfassung	266
Teil 6: Konkurrenzen	269
A. Allgemeine Subsidiarität des Art. 2 I GG	270
B. Spezialität des Art. 2 I GG und Schutzbereichsverstärkung	271
C. Situationsbezogene Subsidiarität und Idealkonkurrenz	272
Zusammenfassung	275
Anhang	281
Literaturverzeichnis	283